

Apropos

Olaf Schürmann



Beim Schwingen und beim Tennis treffen Sportwelten aufeinander. Eine Kampfsportart, eine Ballsportart. Beide Sportarten sind sicherlich sehr unterschiedlich, aber ich habe festgestellt, es gibt auch die ein oder andere regionale Überschneidung.

Der Saisonstart und das Ende passen ganz gut überein. Der Frühjahrsschwinget in Pfäffikon (immer Ostermontag) ist der regionale Startschuss in die Schwingsaison. Und der Abschluss ist auch fixiert: der Herbstschwinget in Siebnen. Meine Tennissaison startet Mitte April mit dem Interclub-Tenniscamp auf Mallorca und endet mit den Clubmeisterschaften im September. Der zeitliche Rahmen ist stimmig.

Stimmig ist auch die Farbwelt, zumindest teilweise. Eine weisse Hose und ein weisses Shirt gehören zum Outfit der Turnerschwinger. Auch in der Tenniswelt dominiert die weisse Spielkleidung – auch wenn dies fast nur noch in Wimbledon wirklich sichtbar ist.

Und ja, auch mir ist nicht verborgen geblieben, die ATP-Tour der Herren und die WTA-Tour der Damen sind ein ganzjähriges Geschäft. Die vier Grand-Slam-Turniere sind über das Jahr verteilt. Die Australian Open werden Anfang des Jahres in Melbourne veranstaltet und die French Open in Paris starten Ende Mai. Sind die French Open vorbei, geht es auf den heiligen Rasen von Wimbledon. Den Abschluss bilden die US Open im Spätsommer.

Aber werfen wir einen Blick auf den nationalen und regionalen Tennissport, dann findet ein Schweizer Tennis-Highlight Mitte Mai statt: die Geneva Open. Und Mitte August treffen sich die Schweizer Tenniselite und die Tennisfreizeitsportler am Zürichsee. Das Lachen-Open Nummer 51 ist dann angesagt. Gespielt wird übrigens ganz in Weiss.

Musik für Millionen – das SOKS bringt die Oper in die Kirche

Unbekannte Werke und Ausschnitte aus bekannten Opern, dazu der Bassist Bastian Thomas Kohl sorgten für aufregende und wohlige Gefühle am Ostermontag.

Louis Hensler

Das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz (SOKS) lud am Ostermontag zum Konzert in die Pfarrkirche Altendorf. Werke der weniger bekannten Komponisten Robert Fuchs und Johann Christian Bach eröffneten das Konzert, unter der Leitung von Urs Bamert. Der in Tuggen wohnhafte Sänger Bastian Thomas Kohl präsentierte im zweiten Teil bekannte Arien aus Mozart Opern. Das Publikum war begeistert und entliess Sänger und Orchester nicht ohne Zugabe.

Ein Start nach Mass

Dirigent Urs Bamert lud vor dem eigentlichen Konzertbeginn zu einer kurzen Einführung. Der, eher unbekannte, österreichische Spät-Romantiker Robert Fuchs, einst Lehrer von Gustav Mahler, genannt «Serenaden-Fuchs», hinterliess seine Werke fast unbemerkt, wie Bamert in unterhalt-samer Art zu erzählen wusste.

In der Musikbibliothek des Klosters Einsiedeln fand Bamert, unter anderem, diese Kompositionen und verhalf nun der «Serenade Nr. 1 in D-Dur» zu einer ersten Aufführung. Vermutlich europaweit. Mit der Geschichte zu Bachs jüngstem Sohn Johann Christian wusste Bamert sein Publikum weiter zu fesseln. Mit «Musik für Millionen» kündigte er den zweiten Konzertteil an. Die Kirche wurde zum Opernhaus.

Don Giovanni aus Tuggen

Eine imposante Erscheinung mit wohliger Bass Stimme und etwa zwei Meter gross. Bastian Thomas Kohl füllte die Pfarrkirche mit seiner Person im Nu und glänzte mit Werken aus bekannten Opern von Wolfgang Amadé Mozart. Kurz gesagt: «Don Giovanni entführte die Zauberflöte aus dem Serail».



Ausgezeichnet und souverän präsentierte sich das Sinfonieorchester des Kantons Schwyz.

Bilder: Louis Hensler



Der tiefe Bass vermochte der einen oder dem anderen mit Sicherheit ein bisschen Hühnerhaut zu bescheren. Auch seine schauspielerischen Fähigkeiten bewies der Sänger auf eindruck-liche Weise. Es lohnte sich, den frühen Ostermontagabend in der Kirche Altendorf zu verbringen. Die Musike-rinnen und Musiker des SOKS zeigten einmal mehr, wie hoch der Level ist, und spielten hervorragend. Und trotz höchster Konzentration hatte Konzert-meister Donat Nussbaumer die Mus-se, seiner Nachbarin zufrieden zu zu-lächeln.

Imposant: Bassist Bastian Thomas Kohl sorgte beim Konzert für Hühnerhaut-momente.

Kesb braucht weiter externe «Springer»

Die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) Ausserschwyz steht weiter unter Druck: Die Amts-beistandschaft March ist auf externe Betreuung angewiesen. Trotzdem funktioniere die Behörde, wird betont.

Martin Risch

Seit 2022 kommt die Amtsbeistand-schaft der KESB Ausserschwyz nicht mehr aus den Schlagzeilen. Immer wieder personelle Abgänge, Kritik an der Führung, interimistische Leitungen und eine hohe Pendenzenlast (wir berichteten). In der Zwischenzeit war die Situation gemäss der Behörde zwar wieder besser, doch ganz zufriedenstel-lend ist sie bis heute nicht. Das bestä-tigt nun das zuständige Departement des Innern in der Antwort auf eine Kleine Anfrage von Ralf Schmid (SVP, Schübelbach), der sich Sorgen macht.

Mitarbeiter äusserten Kritik

Schmid hatte von einer kürzlichen Kündigung in der Leitung der Amtsbeistandschaft Höfe erfahren. Er befürchtet dort eine Wiederholung der Situa-tion wie bei der Amtsbeistandschaft March. Zudem fragte er nach den Er-gebnissen einer Mitarbeiterumfrage.

Laut Regierungsrat Damian Meier liegt der finale Bericht seit Ende 2024 vor und zeige auch Kritikpunkte auf. Er soll indes nicht öffentlich publi-ziert werden, sondern diene in erster Linie «den politisch Verantwortlichen

Amtsbeistandschaft March weiterhin mit Interimsleitung und externem Coaching

Bis Ende Januar sind alle bisherigen Mitarbeitenden der Amtsbeistandschaft March ausgeschieden. Die Stellen sind laut der KESB-Leitung indes bereits fast alle wieder besetzt – ausser die Abteilungsleitung.

Nachdem 2022 nach und nach mehr Mitarbeitende der Amtsbeistandschaft March verliessen, sah es für den Be-triebseinstieg aus Sicht im Dezember er-klärte die zuständige Leiterin der KESB Ausserschwyz, Christine Wehrli, gegen-über unserer Zeitung: «Die Fluktua-tion in der Amtsbeistandschaft March muss offensichtlich leider als sehr an-gegriffen eingestuft werden.»

Die Gründe für die Kündigungen, teilte von langjährigen Mitarbeitenden, waren gemäss internen Quellen viel-fältig: Die Rolle war von «Überlastung», «Krankheitsbedingten Vakuenzen», «zu wenig Budget», «kein Gehalt von oben» etc. Das trug zur «schwierigen» sehr an-gegriffenen Personalsituation, gerade auch im Sozialbereich, die Amtsbeistandschaft March auf Kurs gehalten werden konnte, entstand trotz der ge-triebenen Massnahmen.

Seit der Kündigungswelle unterstützte und Mitte in der March. Und die ite-riermische Leitung wird von einer externen Fachkraft im Mandatver-hältnis wahrgenommen. Es ist dies der ehemalige, pensionierte Leiter der Amtsbeistandschaft Höfe, wie Christ-ne Wehrli auf Anfrage sagt. Sie führt dazu weiter aus: Bis auf die Stelle des Amtsleiters seien alle Stellen besetzt.

«Die Situation hat sich spürbar beruhigt und stabilisiert»

Christine Wehrli, KESB Ausserschwyz

Die Sachbear-beitung sei zudem noch von allen Teams ein-gearbeitet worden

Amtsbeistandschaften Höfe und Mit-te würden weiterhin fachlich berate und unterstützen.

Für die Amtsbeistandschaft March sind für dieses Jahr 200 Stellenplan-ten budgetiert und besetzt. Aufgrund der geschilderten Situation und der ge-triebenen Massnahmen betont Wehrli auf Anfrage: «Die Amtsbeistandschaft March kann den gesetzlichen Verpflich-tungen nachkommen.»

Um den Betrieb auch mit dem neuen, teils unerfahrenen Personal auf Kurs zu halten, dafür schaut ein exte-rner Coach, «eine langjährige Beistand- person». Sie unterstützt die neuen Mit-arbeitenden «in für sie teilweise neuen Fachgebieten und steht bei konkreten methodischen und fachlichen Fragen zur Verfügung. Dieses Coaching soll bis Ende 2023 weitergeführt werden.

Zum aktuellen Betrieb und zur Si-cherstellung einer korrekten Mandats-

wenden im Normalfall mit den invol-vierten Sachbearbeitern und den neu-en Mandatsträgern besprochen. Zusam-men werden die weiteren Schritte defi-niert.» Aufgrund der Kronstetteldile- seien in der Amtsbeistandschaft March Ende letzten Jahres auch Dozenten von Mandatsträgern übernommen, die bei- ne persönliche Übergabe gewährleis-ten konnten. «In diesem Füllen hat sich die neue Beistandsperson anhand der Akten und im Austausch mit der Sach-bearbeitung, die mit dem Dossier ver-traut ist, eingearbeitet. Wehrli hält ab-schliessend fest, dass sich die Situa-tion «spürbar beruhigt und stabilisiert» ha-be. Einzig die Besetzung der Stellenlei-tung stehe noch aus.

Die Amtsbeistandschaften im Kan-ton Schwyz sind den Ämtern für Kin-der- und Erwachsenenschutz (KESB) unterstellt. Sie führen Massnahmen (Beistandschaften und Vormundschaft

Schon seit vielen Monaten ist die Kesb-Behörde personell unter Druck (Bericht vom 8. Februar 2023), nachdem es zu mehreren Abgängen gekommen war.

Bild: Screenshot Archiv

für Berufsbeistände durch ordentlich angestellte Mitarbeitende besetzt sein», wie Meier betont. Da jedoch nicht genü-gend ausgebildete Personen auf dem Markt seien, müssten teils Quereinstei-ger eingestellt werden. Bis diese einge-arbeitet sind, werden weiterhin «exter-ne Fachkräfte» hinzugezogen.

«Noch nicht zufriedenstellend»

Die bei der erwähnten Umfrage einge-gangenen Kritikpunkte würden «auf-genommen, und im Rahmen der be-stehenden Möglichkeiten werden Ver-besserungen angestrebt». Meier hält in der seiner Antwort zusammenfassend fest: «Die personelle Situation im Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz Ausserschwyz ist nach wie vor noch nicht zufriedenstellend.»

Wichtig sei aber auch zu betonen, «dass Behörde und Beistandschaften funktionieren und ihre wichtige Tätig-keit – wenn auch aufgrund der perso-nellen Situation und der starken Ge-schäftslast unter schwierigen Bedin-gungen – erfüllen.» Man sei bemüht, die Situation zu verbessern. Ziel sei es, «mittelfristig sämtliche Springer abzu-bauen und durch fixe Mitarbeitende zu ersetzen».

Höfner Volksblatt

www.hoefner.ch
aboverwaltung@hoefner.ch | 044 787 03 00

IHR ZEITUNGS-ABO

PAPIER oder DIGITAL

March Anzeiger

www.marchanzeiger.ch
aboverwaltung@marchanzeiger.ch | 055 451 08 78